

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 20

Vereinsnachrichten: Führerinnentreffen der AKWJ vom 23./24. Januar 1943 in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ihm zeugt dein Klausnerleben und dein Marfertod,
und ihn bekenn' auch ich in Erdenglück und Not,
ich, Kind der Welt.
Nun lass uns prüfen, ob die Brücke trag,
Im Mass der Ewigkeit sind tausend Jahr ein Tag.
(Clara Wettsch)
Mr.

Führerinnentreffen der AKWJ

vom 23./24. Januar 1943 in Zürich,

„Durchhalten — Erneuern“ hiess das Thema des diesjährigen Führerinnentreffens der „Arbeitsgemeinschaft katholischer weiblicher Jugend“, das in Zusammenarbeit mit der Sektion „Heer und Haus“ durchgeführt wurde. Ein kurzer Bericht darüber wird auch die Leser und Leserinnen unserer Rubrik interessieren, nicht nur wegen der Aktualität des Themas und der Qualität der Referate, sondern auch deshalb, weil er uns Einblick gibt in das Schaffen und Wollen unserer Jungmädchen, dem überdies manche aus uns nahestehen durch die Mitarbeit in einer oder mehreren, der in der AKWJ zusammengeschlossenen Organisationen. Gerade die Lehrerin ist wohl vor allem dazu berufen, mit ruhigem Urteil und wohlwollendem Verständnis zwischen den Organisationen ihrer Gemeinde zu stehen, mit Rat und Tat bereit, wann und wo man sie braucht, soweit es ihr Zeit und Kraft erlauben. So begrüssten wir denn auch dankbar die Einladung der AKWJ an den Vorstand des VKLS zur Teilnahme an der Tagung.

Die Quartierfrage sowie die übrigen Fragen der äussern Organisation wurden von den Zürcherinnen flott und grosszügig gelöst. Im Vortragssaal stellte ein schlichtes Bild eindrücklich den Grundgedanken der AKWJ dar: „Eins in Christo“, kündete das Kreuz, um das sich die Abzeichen aller beteiligten Vereine und Bünde scharten: Arbeiterinnen, Kongregation mit Blauring, Studentinnen, Turnerinnen und Weggefährtinnen.

Im Zeichen dieser Einheit begrüsste Frl. Elsie Widmer, Basel, als Vertreterin der gegenwärtig in einem südfranzösischen Flüchtlingslager tätigen Präsidentin, die Jungführerinnen, welche aus Stadt und Land herbeigekommen waren, um in Referaten und Diskussionen Aufklärung zu holen über brennende Zeit- und Heimatfragen und Anregungen mitzunehmen zu praktischem Einsatz.

„Zur geistigen Lage der Schweiz“ sprach H. H. Dr. R. Gutzwiller, Zürich. Er skizzierte Charakter und Arbeitsweise des Sozialismus, des Liberalismus, der faschistisch-nationalsozialistischen Strömungen und des Protestantismus im Gegenwartsleben unseres Landes sowie das Bild der Schweizerjugend nach Masse und Elite. Das heutige Denken und

Suchen weiter Kreise mit seinem Sehnen nach Sicherheit, Autorität, Ordnung und Weltweite bietet wertvolle Anknüpfungspunkte für die christliche Verkündigung. Aber nur Christen mit klarer Ueberzeugung, freudigem Glauben, echter Demut und wachem Verantwortungsbewusstsein sind dieser Situation gewachsen, und diese Christen sollten durch unsere Vereins- und Gruppenarbeit miterzogen werden.

Herr Nationalrat J. Scherrer, St. Gallen, orientierte über den Ernst der „Wirtschaftlichen Lage unseres Landes im 4. Kriegsjahre“. Dieser Einblick in die schwierigen und weitschichtigen Probleme der kriegswirtschaftlichen Produktions- und Verbrauchslenkung weckte den Willen zur Unterstützung unserer Behörden, durch Vertrauen und Gewissenhaftigkeit gegenüber ihren Massnahmen, durch Sparsamkeit und bestmöglichste Verwendung der mühsam erworbenen Güter.

Anschliessend folgten vier Kurzreferate. Fräulein Josy Brunner von der Zentralstelle des SKF in Luzern ermunterte die Jungmädchen mit praktischen Vorschlägen zur Heimsuchungstat der „Mütter- und Bäuerinnenhilfe“. Frl. Marg. Brügger, Chur, erzählte von ihren erschütternden Erlebnissen in einem Flüchtlingslager. Frl. Dr. Elis. Köpfli, Zürich, beleuchtete die „Flüchtlingsfürsorge der Schweiz“ vom rechtlichen und praktischen Standpunkt aus und ermöglichte so den Teilnehmerinnen, in dieser Tagesfrage eine klare Stellung zu beziehen, die ebensoweiit entfernt ist von unkluger Sentimentalität wie von unmenschlicher Härte. Frl. Rosa Louis, Generalsekretärin der christlichsozialen Arbeiterinnenvereine, St. Gallen, forderte in ihren Ausführungen über „Die Berufsausbildung des Mädchens im Hinblick auf die Nachkriegszeit“ eine gute berufliche und hauswirtschaftliche Ausbildung der Jungarbeiterinnen, damit diese auch in den zu erwartenden Krisen der Nachkriegszeit ihren Weg finden können.

Herr Dr. A. R. Lindt, Bern, von der Sektion „Heer und Haus“, sprach über die „Militärische und politische Situation der Schweiz im vierten Kriegsjahr“. Seine Ausführungen über Verteidigungswillen und -möglichkeit, Propagandakrieg, Gerüchte machen und Schlagworte riefen einer regen Diskussion und stärkten das ruhige und einsatzbereite Vertrauen in das Schicksal unserer Heimat.

Frl. Dr. H. V. Borsinger, Bern, die erste Präsidentin der AKWJ und Mitorganisatorin der Tagung, wird ihr Referat über „Schweizerische und unschweizerische Erneuerungsbewegungen“ den Teilnehmerinnen gedruckt zusenden, da es der vorgeseckten Zeit wegen zu gunsten der Diskussion ausfallen musste.

Fast erdrückend gross und schwer erstanden im Laufe der Tagung die Gegenwartsfragen und -aufgaben vor den Jungführerinnen. Da tat eine Kraftquelle not. Sie floss ihnen in der gemeinsamen Opferfeier des 3. Sonntags nach Erscheinung, deren liturgische Texte ihnen H. H. Dr. P. Leo Helbling, O. S. B., Einsiedeln, deutete. Die Liturgie der heiligen Messe gibt uns immer wieder das herrlich geschlossene christliche Weltbild im frohen Glauben an die reinigende, heiligende und sieghafte Kraft unseres Herrn Jesus Christus, die auch unser armes Menschenwirken vollendet, wenn wir uns ihr in Demut und Vertrauen offenhalten. „Durchhalten — Erneuern!“ Nur Tapferkeit im Anpacken und Standhalten wird es leisten können, Tapferkeit als Tugend und Gabe des heiligen Geistes, der uns, wenn nötig, zum Heroismus des Alltags führen wird in Geduld

und Beharrlichkeit — so schloss H. H. Subregens Dr. R. Walz, Solothurn, die gehaltreiche Tagung.

Möge die echt katholische und echt schweizerische Einheit in der Mannigfaltigkeit, welche die AKWJ in ihrem zehnjährigen Bestehen trotz mancher Schwierigkeiten unentwegt zu verwirklichen suchte, in den kommenden Jahren erstarken, als beste Vorbereitung zum Durchhalten und Erneuern in einer grossen Stunde der Kirche und der Heimat.

Solothurn.

Margrit Müller.

Bibelkurs für Lehrerinnen

vom 26. April bis 1. Mai 1943. H. H. Dr. Gutzwiller behandelt das Johannesevangelium. Anmeldung erbieten bis Ende März an das Exerzitienhaus Bad Schönbrunn (Zug).

Umschau

Unsere Toten

Jos. Maria Inderbitzin, Lehrer, Innertal

Im Krankenhaus zu Schwyz verschied nach kurzer Krankheit Josef Maria Inderbitzin, Lehrer in Innertal-Wäggital. Nur zwei Tage vorher ging ihm sein Bruder im Tode voraus.

Josef Maria wurde im Jahre 1889 in Rickenbach geboren. Vielleicht hat das nahe Lehrerseminar im Knaben die Freude am Lehrerberuf geweckt. Schon während des Patentjahres (1906) wurde er auf seinen ersten und einzigen Posten berufen. So war er Lehrer und Student zu gleicher Zeit. Innertal wurde ihm zur zweiten Heimat. Dort holte er sich auch seine Gemahlin, die ihm im Grippejahr in der Erfüllung ihrer Mutterpflicht entrissen wurde.

36 Jahre nun führte Inderbitzin den Schulmeisterstab in einer Gesamtschule, zuerst in Alt-Innertal, dann während der Bauzeit des Staudamms und schliesslich im neuen, hoch über dem See prächtig gelegenen Schulhäuschen von Neu-Innertal. Einige Jahre lang sassen 80—90

Kinder zu seinen Füssen. So ist es nicht zu verwundern, wenn diese 36 Jahre seine Kräfte allmählich aufzehrten. Dazu war er noch Organist, Schreiber der Armenpflege, der Korporation, der Schützen, der Viehzuchtgenossenschaft, Zivilstandsbeamter und Vermittler. Seine ganze Arbeitskraft und Arbeitslust galt also dem Dorfe und dem Tale. Gemeinsam trugen wir Gewehr und Tornister im letzten Weltkrieg in einer Gebirgskompagnie. Er war ein fröhlicher, stets hilfsbereiter Kamerad. Seit einiger Zeit warnte ihn ein Herzleiden. Ende 1942 verzichtete er auf seinen Posten. Er hatte die Genugtung, seinen Sohn in seiner Schule als Nachfolger zu sehen. Doch konnte er leider nicht mehr lange die verdiente Ruhe geniessen. Das müde Herz stand nach erst 54 Jahren still.

Ein prachtvoller Kranz der Innertaler liegt auf seiner Ruhestätte in Schwyz. Er trägt die schlichten, wahren Worte: „Dem langjährigen, verdienten Lehrer.“
a. S.

Ein unbefriedigender Zustand

(Eine Kundgebung in der Schriftfrage.)

Die Vereinigung des Schweizerischen Import- und Grosshandels, der eine Reihe von grösseren Ver-

bänden und Vereinigungen und an die 200 Grosshandelsfirmen als Einzelmitglieder angehören, hat vor einiger Zeit an die Erziehungsdirektionen zahlreicher Kantone ein bemerkenswertes Rundschreiben erlassen, das die Auswirkung der Schweizer